

Frankfurt-Hedberg-Enchen-Workshop an. Für alle Frauen, die den orientalischen Tanz kennenlernen möchten oder bereits vorhandene Kenntnisse auffrischen wollen, zeigt die Tänzerin Djamilia ihr Können zur Anleitung. Die Gebühr hierfür beträgt 80 Mark. Für den Workshop der in der Gemeinsamen Musterschule in Friedberg stattfindet und jeweils von 14 bis 18 Uhr dauert, werden Anmeldungen unter Telefonnummer 06031/2511 entgegengenommen.

## Selbstverteidigung

WETTERAUHKREIS (V). Für Frauen, die schon einmal einen Selbstverteidigungskurs gemacht haben oder für Frauen, die mehr zum Thema Selbstverteidigung wissen wollen, bietet die Kreisvolkshochschule, zusammen mit dem Verein „unvergeßlich weiblich“, eine Fortsetzung an. Der Kurs findet am 11. Dezember, von 10 bis 18 Uhr und am 12. Dezember, von 10 bis 16 Uhr in Assenheim in der Geschwister-Scholl-Schule statt.



Für die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald nahmen Peter Krafft (links) und Wolfgang Eckhardt (Mitte) den Umweltschutzpreis entgegen. Zweiter Preisträger ist der Rosbacher Arzt Dr. Eugen Schmidt.

# Lebenswerte Umwelt für Nachkommen erhalten

Umweltschutzpreis für SDW-Bezirksverband Büdingen und Ortsgruppe Nidda und Dr. Eugen Schmidt aus Rosbach

WETTERAUHKREIS (hh). Bei der Verleihung des Umweltschutzpreises 1993 des Wetteraukreises an die Preisträger Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Bezirksverband Büdingen und Ortsverband Nidda, sowie den Arzt Dr. Eugen Schmidt aus Rosbach wurde eines deutlich: Es muß noch viel für den Natur- und Umweltschutz getan werden. Umweltdezernent Rainer Schwarz sprach von einer Sisyphusarbeit. Doch das müsse der Ansatzpunkt sein, wie Dr. Schmidt durch seinen Ausspruch „viele kleine Leute an vielen kleinen Orten müßten viele kleine Dinge tun“ bestätigte.

Der Geschäftsführer der „Schutzgemeinschaft Vogelsberg“, Hans-Otto Wack, gab zu Beginn eine „ökologische Zwischenbilanz“, in der er den derzeitigen Stand des Umwelt- und Naturschutzes in der Gesellschaft skizzierte. Exemplarisch am Beispiel Wasser erfuhren die Besucher detailliert die exorbitanten Defizite. „Umweltschutz muß aus dem Primeldasein herauskommen und integrierter Bestandteil aller Entscheidungen werden“, so Wack, der technologisches und technokratisches Denken vorherrschen sieht, was den Umweltschutz nicht vorantreiben könne. Ökologische Wasserwirtschaft bedeute beispielsweise Wasser zu sparen, Schäden zu regenerie-

ren und Eigeninitiative im regionalen Raum.

Erster Kreisbeigeordneter Schwarz bemängelte das kurzfristige Verdecken der Probleme durch große Umweltskandale, mangelndes Verantwortungsgefühl und Lethargie in der Bevölkerung. Gerade dagegen hätten die beiden Gruppen der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald vorbildlich angekämpft. „Sachverstand und Pragmatismus haben zu einer führenden Stellung dieser Organisation in der Wetterau geführt.“ Auch die Jugendarbeit sei vorbildlich. Durch ihre vielfältigen Aktionen, habe sich der „Informationsstand in der Bevölkerung erhöht“. Allerdings so forderte Schwarz,

dürfe Umweltschutz nicht das Privileg einzelner sein.

Doch genau solch eine Einzelleistung hat der zweite Preisträger Dr. Eugen Schmidt aus Rosbach vollbracht. Vor fast 30 Jahren kaufte er für landwirtschaftliche Zwecke vorgesehene Parzellen und machte daraus ein Biotop mit großer Wasser- und Feuchtfläche. Eine einmalige Heimstätte für Tiere und Pflanzen. In dem Biotop brüten 50 Vogelarten, dort wachsen Sumpf- und Feuchtpflanzen. Neben Pflege und Erhalt dieses einmaligen Biotops, begründete der Arzt die Reihe „ökologische Abende“. Weiterhin betreut er Schulklassen und hält Vorträge bei Vereinen. Der Umweltdezernent sprach von einer „sehr frühen Form des Öko-Sponsoring“ und meinte, daß es keineswegs selbstverständlich sei, was hier von den Preisträgern erreicht wurde. Nach der Rede des Vorsitzenden der Bürgermeister-Vereinigung des Wetteraukreises Helmut Jung, der als Niddaer natürlich besonders die SDW-Ortsgruppe hervorhob, ergriff Eugen Schmidt das Wort.

Er empfand es als „Kuriosum“ für etwas geehrt zu werden, was selbstverständlich sei. „Mein Weg war schwer. Unser Doktor gehört in die Psychiatrie haben damals viele gesagt“, so Schmidt, der seinen Preis dem Naturschutzfond Friedberg zur Verfügung. Peter Krafft bedankte sich im Namen des Bezirksverbandes Büdingen der SDW für die Auszeichnung. Seit 45 bestehe die SDW und in dieser Zeit hätten sich die Wertvorstellungen der Menschen grundlegend geändert: „Es sind schlechte Zeiten für das Erleben kleiner Kostbarkeiten in der Natur“. Er forderte eine Revolution von der Basis, was natürlich von der Jugend kommen müsse, der man sich durch Umwelterziehung besonders widme. Für die Ortsgruppe Nidda griff Wolfgang Eckhardt diesen Faden auf und dankte allen Helfern für die geleistete Arbeit. Eckhardt forderte Agieren, statt reagieren. Hier sei auch der amtliche Naturschutz gefragt. Über allem stünde doch das Ziel für die kommenden Generationen, eine lebenswerte Umwelt zu erhalten.

## Verkauft werden

WETTERAUHKREIS (pd). In der Weihnachtszeit gewinnt auch im Wetteraukreis der Brauch, Wohnung oder Haus mit Mistelzweigen zu schmücken eine immer stärkere Verbreitung. Früher haben solche überlieferten Bräuche in der Regel nicht dazu geführt, daß die dazu benötigten Pflanzen in ihrem Bestand bedroht wurden. Die heutigen Sammeldimensionen geben jedoch Anlaß zur Besorgnis. Außerdem bedarf das gewerbliche Sammeln und Verkaufen der Mistel einer Genehmigung. Die stark gestiegene Nachfrage nach Misteln hat zu einem florierenden Markt in der Vorweihnachtszeit geführt. So hat sich in den vergangenen Jahren auch im Wetteraukreis eine erhebliche, unkontrollierte Steigerung der ungenehmigten Sammelns ergeben. Für das Sammeln und Verkaufen der Misteln bedarf es jedoch, da es sich um eine wildwachsende Pflanze handelt, einer Genehmigung nach Paragraph 22 des Hessisches Naturschutzgesetzes. Was Misteln sammeln und verkaufen will, muß dies schriftlich beim Regierungspräsidium in Darmstadt, Dezernat 68 zu Händen Herrn Sendler, Postfach 11 12 53, 6100 Darmstadt, beantragen. Mit anzugeben sind Lage, Anzahl und Art der Bäume, von denen Misteln gesammelt werden sollen. Stehen die Bäume nicht im Eigentum des Sammelnden, so ist ein entsprechender Nachweis des Eigentümers mit einzureichen. Das in den vergangenen Jahren auf dem Markt befindliche Angebot an Misteln im Wetteraukreis steht in einem krassen Widerspruch zu den erteilten Genehmigungen zum gewerbsmäßigen Sammeln. Die Untere Naturschutzbehörde des Wetteraukreises wurde daher vom zuständigen Ministerium aufgefordert, einschlägigen Geschäfte, die Märkte und den Freihandverkauf gezielt kontrollieren, um auf die Einhaltung der Naturschutzbestimmungen hinzuwirken. Dabei wird auch von der Möglichkeit der Einziehung angebotener Misteln Gebrauch gemacht. Die Mistel zählt zwar in Hessen und im Bundesgebiet noch nicht zu den besonders geschützten Arten, ihr Sammeln bleibt zum eigenen Verbrauch auch zulässig. Für das gewerbsmäßige Sammeln, Erwerb und Verarbeiten und Verkaufen ist jedoch eine Genehmigung notwendig.